

Israel Jacobson: Rede des Präsidenten Jacobson bei der von ihm Sabbaths den 8. Nissan 5572 in der hiesigen Synagoge verrichteten Konfirmation. Kassel, 1812.

Digitalisat des Exemplars der UB Regensburg.

Signatur der Vorlage: 00/BD 9250 J17 + 2

Datenbank-Nr. ubr00276

Farbe/ Auflösung: SW, 700 dpi

Format: pdf

Erstellt am: 4. 4. 2007

In der Vorlage springt die Seitenzählung ohne Textverlust von 32 auf (37).

Die Universitätsbibliothek Regensburg überträgt dem Bibliotheksbenutzer ein einfaches Nutzungsrecht am Digitalisat. Das Digitalisat dient nur dem eigenen privaten oder wissenschaftlichen Gebrauch. Jede andere Verwendung (z.B. für gewerbliche Zwecke) bedarf einer gesonderten Vereinbarung.

Ohne vorherige Zustimmung der Universitätsbibliothek Regensburg dürfen Digitalisate nicht an Dritte weitergegeben werden.

R e d e

des

Präsidenten Jacobson

bei der von ihm

Sabbaths den 8. Nissan 5572

in der hiesigen Synagoge

verrichteten

K o n f i r m a t i o n .

Nebst dem

Religions = Bekenntniß

der

K o n f i r m a n d e n .

UBR069013029705



15641

Raffel, 1812.

Bei J. M. Wegner.

75/23251

BD, 9250 - J17+2

Die Konfirmanden waren:

J. M. Rubino, aus Contra;

E. Silberschmidt, aus Stadtlengsfeld;

L. Kalkar (Sohn des Konsistorialraths
und Rabbiners), aus Kassel, und

J. M. Lindenfeld, aus Kassel.

Univ.-Bibliothek
Regensburg

642412A



G e b e t.

Hier stehen wir vor Deinem unsichtbaren Throne, vor Deiner allgegenwärtigen Majestät, mit dem Bewußtseyn, mit dem dankbarsten Gefühle unserer Menschenwürde, die Du, Allgütiger! uns verliehest. Ja, eine hohe Bestimmung ist unser Theil! Die allein ist sie bekannt —! Vertrauensvoll weisen wir unsre Kräfte, unsern Willen und unsre Wünsche Deiner väterlichen Huld und Fürsorge; und kindlichen Gehorsam geloben wir Dir, und inbrünstig bitten wir um Nachsicht, wenn wir je irren sollten.

Wir sind hier versammelt, um aus dem Munde dieser Knaben die Wahrheiten zu vernehmen, die Du selbst einst so gütevoll verkündet hast! Sie wollen das Bekenntniß ablegen, daß sie Deine heilige Religion, zu welcher ihre Geburt sie bestimmte, und

die ihnen gelehrt wurde, begriffen haben und stets ausüben wollen; daß sie nie von dem Wege der Religion abweichen, nie die Bahn der Tugend verlassen wollen. •

Nimm sie, o Gott, in Deinen heiligen Schutz! Sey Du ihr Führer und ihr Trost; damit sie einst rein und unschuldig vor Dir erscheinen, und ihrer hohen Bestimmung ganz würdig in das Reich der Tugendhaften gelangen mögen. Amen.

Wenige Tage sind es, lieben Kinder, daß ich euch bey Gelegenheit einer öffentlichen Unterhaltung, mit der Grundlage eurer heutigen Konfirmation bekannt gemacht habe. Ich habe euch dargethan, daß die Religion von ihren Bekennern vorzüglich fordert: religiös zu denken, zu fühlen und zu handeln!

Religiös denken ist euch gelehrt worden, und ihr werdet bald eine Probe davon ablegen; religiös fühlen aber läßt sich nicht so wohl als jenes theoretisch lehren, wenigstens noch religiös handeln, das so viel heißen will: mit Empfindungen der Liebe und Ehrfurcht eine Gottgefällige Handlung ausüben. Wenn ein inneres Gefühl der Liebe für Eltern und Lehrer euch veranlaßt, sie durch Handlungen zu bewähren, so sind dieß gefühlvolle und edle Handlungen; unedle aber würden sie heißen, wenn sie nicht aus innerem Triebe, sondern aus Furcht oder Heuchelei geschehen, wobei weder der Kopf

denkt, noch das Herz etwas fühlt. Klar und lichtvoll wird diese lehre von unseren Weisen in den Sprüchen der Väter dargestellt: „Jede liebe, die nur darauf abzielt, einen gewissen Genuß, zu erreichen, vergehet, wenn der Beweggrund aufhört; eine liebe hingegen, die auf keine äusserlichen Zwecke abzielt, dauert immer fort.“ Edel und nachahmungswerth ist sie, wenn sie nichts erwartet, sondern frey von Eigennuz bei der Vergangenheit weilt und den Stempel der Dankbarkeit an sich trägt; unedel hingegen ist sie, wenn die Zukunft ihr Ziel, wenn Wünsche und Hoffnungen sie leiten. Nicht religiös ist also der, nicht Gottgefällig ist, wer aus der liebe zu seinem Schöpfer und seinen Mitmenschen einzig den Nutzen für seine Zeitlichkeit zu schöpfen trachtet; denn nicht von Dauer ist eine solche liebe, sie schwindet mit der Ursache, die sie erzeugt hat, und erkaltet, wenn ihre Hoffnungen unerfüllt bleiben. Treffend ist das Muster echter liebe und Freundschaft, das uns jener Satz in den Sprüchen der Väter ferner aufstellt: „Von Dauer ist die liebe Davids und Jonathan!“ Anspruchslos war die Freundschaft dieser Edeln. Jonathan erkannte in David einen Mann, bewunderte in ihm einen held, der bei seiner Macht, mit welcher er den Stolz der Philister beugte,

bei seinem Ansehen, bey seinem Ruhme den er überall einrähdete, einzig das Wohl seines Vaters und Königs Sauls, das Emporkommen dessen Hauses beabsichtigte. David hingegen verehrte in seinem Freunde Jonathan einen Mann, der frei von Neid und Mißgunst, sich des Ruhmes und der Liebe, die ihm zu Theil wurden, innig freuete; und der gewissen Abneigung ungeachtet, daß einst die königliche Würde nicht dem Sohne werden würde, blieb er nicht minder sein Freund, ja sein Beschützer gegen die Verfolgungen seines Vaters, der ihn fürchtete. Es war eine Liebe, die sich auf das Anerkennen edler Eigenschaften, auf Achtung und Dankbarkeit gründete. Sie konnte nicht erlöschen, nicht erkalten, weil ihre Quelle rein und unverfälscht war.

Wäre es uns möglich, das Gesetz der Menschenliebe, das die heilige Schrift befehlt, in diesem Sinne auszuüben, so würden wir schon hier auf Erden den himmlischen Genuß empfinden, dessen nur die vollkommnere Seele fähig ist.

Ich komme darauf wieder zurück, daß religiös fühlen und handeln, nicht wie jede andere Wissenschaft erlernt werden kann. Indes hat uns hierzu die heilige Schrift

Anleitung gegeben, indem sie Vorschriften enthält, deren Befolgung gleichsam unsere Gefühle veredeln soll; und indem unser Sinn empfänglich wird, sollen die Motive unsrer religiösen Handlungen nach und nach edler werden. Unter den wichtigsten dieser Vorschriften, aus denen die Absicht des Gesetzgebers deutlich hervorleuchtet, ist das tägliche Schma lesen. Hier spricht sich der Glaube an ein einiges, ewiges Wesen rein aus; und wir sollen recht oft von diesem Glauben sprechen, damit wir ihn schätzen lernen und unser Wille fester werde. Denn, nicht so leicht als es uns schinen möchte, ist die Erfüllung dieses Gesetzes in dem Sinne der Religion. Und wenn wir uns bei Durchlesung der Geschichte wundern, daß es Nationen geben konnte, die bei einem entschiedenen Grade von Verstand und Einsicht dennoch in der Verehrung eines einigen Gottes weit hinter uns zurückgeblieben sind, — ja, daß sie sogar in Abgötterey oder Vielgötterey verfielen; so werden wir hingegen bei einigem Nachdenken sehr bald wahrnehmen, daß Erziehung, Nachahmung und vorzüglich der geoffenbarte Unterricht, die einzige heilsame Quelle dieser bessern Erkenntniß ist. Als Abkömmlinge Abrahams, seit beinahe vier tausend Jahren in dieser wahren Religion erzogen, geübt durch Vorschriften und Gesetze, die

auf das Erkenntniß hinweisen; ist es uns minder schwer, auf dem Wege der Wahrheit fortan zu wandeln, als es unserm Erzvater Abraham wurde, sich zu ihr empor zu schwingen. Er, in einem Hause geboren, worin jeder Winkel abgöttische Gestalten enthielt, die von seinen Aeltern, Freunden, Verwandten als die höchste Kraft verehrt und angebetet wurden; erzogen und unterrichtet im abscheulichsten Aberglauben, suchte selbst schon früh seiner Vernunft den Preis zu erringen, und eilte — vom göttlichen Strahle der Wahrheit ergriffen —, mit Gefahr seines Lebens, die Ursachen der Untugenden und Laster zu vernichten, und ihre Unwahrheiten ins klarste Licht zu stellen. Ganz gab er sich seinem erkannten Gotte hin; nur der Tugend lebte er; und dem Schicksale trogend, konnten weder die Abgeschiedenheit von seinem Vaterlande, seinem Geburtsorte, seinen Aeltern und Verwandten, noch Ungemächlichkeiten, die mit seinen beschwerlichen Reisen verknüpft waren, je einen Augenblick sein Vertrauen zu Gott schwächen. Das, meine lieben Kinder, war kein kleines Unternehmen, erforderte nicht wenige Festigkeit in dem Glauben, vielmehr eine ungewöhnliche Anstrengung um der Tugend willen.

Aber, wie Er müssen auch wir, seine Nachkommen, den Glauben an Gott im

mer mehr zu befestigen und unsere innere Verehrung durch unsre Handlungen zu bewahren suchen; müssen jede Vorschrift der Religion mit dem Gefühle der Andacht befolgen, damit der Zweck erreicht und die Religion darinn verehrt wird. Entehren würde sie aber jeder, der bey Verrichtung religiöser Handlungen, des Zweckes nicht eingedenk, entweder gefühllos nachahmt, oder gar die allgemeine Andacht unterbricht. Nie kann auch daher der fromm und religiös genannt werden, dessen Andacht bey den gottesdienstlichen Handlungen nicht rein und gefühlvoll ist; mag er übrigens alle Gesetze auf seine gewöhnliche Weise beobachten, und mit Fasten und Kasteien sein Leben hinbringen. Denn so lautet der Zuruf des heiligen Propheten Jesaias: „Und betet Ihr noch so viel, so höre ich nicht, denn eure Hände (eure Werke) sind nicht schuldlos!“ Verachtungswerth muß euch besonders jeder seyn, der zu gottesdienstlichen Verrichtungen, zwar in Gemeinschaft mit seinen Brüdern im Tempel erscheint, jedoch seine und die allgemeine Andacht durch Plaudereien oder wohl gar durch Zank und Streit unterbricht! O meine Kinder, laffet euch nie hinreißen, dieser in unsern Synagogen leider noch oft anzutreffenden Sitte, nachzugeben. Die wahre Andacht müsse durch nichts gestört werden, indem sie Gott ges

hört; ja selbst widerfahrene Beleidigungen dürfen den Andächtigen nicht irre machen, Schön und wahr haben unsere Weisen den Betenden einem Opfer verglichen! Hinweges gewandt von allen weltlichen Verhältnissen, soll er sein Herz, seine Wünsche und sein Dasein dem Allgütigen darbringen, unbee kummert was um ihn vorgehet, oder aus ihm werden wird.

So wie nun mit dem Gebete, so verhält es sich mit allen übrigen von der Religion angeordneten Pflichten und Gesetze! Nur das Gefühl und das Andenken an ihren Zweck giebt der Ausübung den wahren Werth! So ehret. — um ein Beispiel anzuführen — nur der den Sabbath, der des Zweckes seiner Einsetzung nicht vergißt, ihn nicht bloß zum Ruhetage macht, sondern zugleich zum Nachdenken über die Größe und Weisheit Gottes, also zu seiner eigenen Erbauung anwendet; nicht aber, wer in Müßiggang und eitlen Vergnügungen den Genuß desselben sucht. Nicht die Geschäftslosigkeit allein kann der Zweck der mancherley Festtage seyn, die Gott vielmehr zum Zeichen seiner Allmacht und Güte einsetzte, deren Andenken unser Herz beleben und zu ihm erheben sollte! Deutlich spricht hierüber der Prophet Jesaias: „Eure Neumonds- und Festtage haße ich, sie sind

„mir zur Last, ich mag sie nicht ertragen;
„wozu eure vielen Opfer, ich bin deren
„satt! Wenn ihr kommet vor mir zu ers-
„scheinen, wer verlangt das von euch, mein
„nen Vorhof zu betreten? Waschet und
„reinigt euch und thut ab eure bösen Werke
„vor meiner Gegenwart!“

Möchten diese Worte stets lebhaft vor
euch stehen! Möchten alle Handlungen, die
ihr um der Religion willen je verrichtet,
von Gefühlen der reinsten Verehrung ver-
anlasset und begleitet seyn! Möchte auch
heute, bei Ablegung eures Bekenntnisses,
euer Herz wahrhaft fühlen was euer Mund
spricht; und euch der Vorwurf des Pros-
pheten nicht treffen: „Mit ihren Lippen
„ehren sie mich, aber ihr Herz ist fern
„von mir.“

Bedenket wohl, was ihr hier versprechen
wolltet, an welchem Orte, in wessen Ges-
genwart ihr es versprechet! Wenn ihr je
an euch zu Lügnern werden könntet, wenn
ihr einst, fern von hier, ungesehen von den
Zeugen eures Versprechens, Kühn genug
seyn könntet, eurem Glauben untreu zu
werden, so rufe ich jetzt zu Gott, daß Er
euer Gewissen in euch erwecken möge, das
euch leite und beschütze; das gegen euch
zeuge, euch anklage im Augenblicke eures

Hintritts, vor jenem Richterstuhle des All-
keberschers, wo nur Geständniß statt fin-
det, Reue aber zu spät ist. Seid daher
eingedenk eures heutigen Versprechens, und
wandelt getrost euren Weg durchs Leben;
Gott der Allwissende kennt eure Wünsche,
er wird sie gewiß zu eurem Besten erfüllen!

Und nun noch ein paar Worte über eure
künftige Berufsbestimmung!

Ihr, meine lieben Rubins und Eis-
ber Schmidt, seid entschlossen, einst Schul-
und Volkslehrer zu werden. Heißt euch! Los-
benswerth ist euer Vorsatz, rühmlich euer
Entschluß! Nicht allein, daß diese schöne
Berufswahl einen höchst wohlthätigen heils-
bringenden Einfluß auf die größere Entwik-
kelung eurer Geisteskräfte haben wird; noch
ein besonderes schönes Ziel hat dieser Bes-
ruf, nemlich Gutes und Wahres durch
lehre und Thaten unter eure Nebenmens-
chen zu verbreiten und zu deren Glückseli-
gkeit beizutragen. Ach, wie viel hängt von
Schul- und Volkslehrern in der menschl-
chen Gesellschaft ab! wie viel können diese
zur Veredlung und Beglückung ihrer Brüs-
der beitragen, wenn sie mit gutem Willen
und mit Kraft ausgerüstet, Hand an das
göttliche Werk legen! Keine Mühe müßet
ihr also scheuen, euch über die Mittelmaßig-

Zeit in eurem Stande zu erheben, denn euer Ziel ist groß und größer noch wird einst euer Lohn seyn!

Möge euch euer ehrenvoller Beruf heilig seyn, möget ihr mit Liebe und Fleiß, mit Kraft und mit Ausdauer euer gutes Werk beginnen und ausführen; möget ihr nie vom Wege der Wahrheit abweichen; möge euch die Religion unserer Väter jederzeit heilig, und Tugend mit echter Frömmigkeit gepaart, stets das Kennzeichen eures Charakters seyn. Der Segen des Allmächtigen wird dann euer schönes Erbtheil seyn immerdar!

Du, mein lieber Kalkar, hast dich dem Handwerksstande gewidmet. Wohl dir! und gesegnet sey dein Vater wegen dieses guten Entschlusses! Diese Wahl wird deine einstige Zufriedenheit begründen und gereicht unsern Glaubensgenossen zur Ehre! Vorzüglich auch auf diesem Wege kann die größere Wohlfahrt der Israeliten zu ihrem und des Staates Nutzen, befördert werden. Du hast die Vorschriften unserer frühern Weisen befolgt, die in ihren religiösen Lehrbüchern den Handwerksstand uns angelegentlichst empfohlen haben und von denen viele selbst Handwerker waren. „Weder Armut noch Reichthum findet in

der Regel bei einem Handwerke.
Statt," war ihr Wahlspruch. Sie woll-
ten damit andeuten, daß der Handwerks-
mann vor Noth stets geschützt ist, wiewohl
er nur selten reich werden kann.

Von deinem Fleiße wird nun deine Glück-
seligkeit abhängen. Durch Thätigkeit, mit
Mäßigkeit verbunden, wirst du nie in Noth
gerathen; du wirst durch deiner Hände Ar-
beit Zufriedenheit genießen und glücklicher
sehn als mancher Reiche. Nach gethaner
Arbeit schläft der fleißige Handwerker ruh-
iger als der übersatte Reiche. Der Segen
des Herrn ruhe auf dir! —

Du, mein lieber Lindenfeld, willst
Kaufmann werden. Du hast den schönen
Beruf, deinen Vater einst im Alter zu un-
terstützen. Eine süße Pflicht wirst du erfüllt
len, eine That die beyfallswürdig ist, ob-
gleich du deinen Aeltern nur einen kleinen
Ersatz für die unsägliche Mühe und Sorg-
falt verschaffen kannst, die sie seit deiner
Geburt um dich hatten. Sey fleißig, red-
lich und mäßig: so wird es dir nicht an
Nahrung fehlen. Durch Rechtlichkeit er-
werbe dir Zutrauen. Die Religion der Israe-
liten empfiehlt diese überall höchst angeles-
gentlich. Mit welchem Eifer unsere Reli-
gionslehrer die Schändlichkeit jeder unrecht-

mäßigen Handlung, als z. B. Bevorthailen, unrichtiges Maasß und Gewicht halten, es sey gegen Israelit oder Nicht-Israelit — gleichviel! mit welchen lebhaftesten Farben sie die deshalbigen göttlichen Strafen schildern, wird dir bereits durch den genossenen Unterricht bekannt seyn. Mögest du dieser lehren stets eingedenk bleiben! mögest du jederzeit gute Thaten ausüben und nie vom Wege der Religion und der Tugend abweichen. Dann wird dein Wandel Gott gefällig und dein Ende segenreich seyn! —

Religions : Bekenntniß.

1.

Fr. Was wollet ihr öffentlich bekennen?

A. Daß wir die Religion, zu der unsere Geburt uns bestimmte, kennen, und daß wir sie immer ausüben wollen!

2.

Fr. Was heißt : Religion kennen und ausüben?

A. Daß wir ihre Lehren begriffen haben, und allezeit danach leben wollen!

3.

Fr. Was heißt Religion?

A. Glauben an Gott und Befolgung seines Willens!

4.

Fr. Was enthalten also die Lehren der Religion?

A. Glaubens- und Pflichtenlehren!

5.

Fr. Was sind Glaubenslehren?

A. Lehren gewisser Grundsätze, die wir für Wahrheit annehmen sollen, und die wir uns nie läugnen oder nur zweifelhaft machen lassen dürfen!

6.

Fr. Wie können wir sie noch nennen, weil wir sie für wahr halten sollen?

A. Glaubenswahrheiten!

7.

Fr. Was sind Pflichtenlehren?

A. Lehren die uns anweisen, was wir thun und unterlassen sollen, und wie wir unsern Lebenswandel einrichten müssen!

8.

Fr. Wie gelangen wir zur Kenntniß aller dieser Lehren?

A. Unsere Vernunft lehrt uns schon einen großen Theil derselben kennen, aber deutlicher und gründlicher erfahren wir sie Alle durch die heilige Schrift, oder in Tora, Newim und Kessuwim!

9.

Fr. Auf wie viele Haupt- oder Grundlehren gründet sich unsere Religion?

A. Auf Drei!

10.

Fr. Wie heißt die erste Grundlehre?

A. Das Daseyn Gottes!

11.

Fr. Was heißt das?

A. Daß ein unsichtbares und unbegreifliches Wesen von Ewigkeit her vorhanden sey, das der Schöpfer, der Regierer und Erhalter der ganzen Welt ist!

12.

Fr. Was heißt: Unsichtbar und unbegreiflich?

A. Ein Wesen, das wir weder mit unsern Augen sehen, noch mit unsern übrigen Sinnen begreifen oder wahrnehmen können!

13.

Fr. Was heißt: von Ewigkeit her?

A. Dieses Wesen war schon vorhanden, ehe noch irgend etwas entstanden war; seine Dauer schreibt sich von keiner Zeit her!

14.

Fr. Was heißt: Gott ist Schöpfer der Welt?

A. Gott ist der Urheber der ganzen Welt; er hatte einst Alles aus Nichts entstehen lassen; sein Wille gebot: es sey, und es ward!

15.

Fr. Was heißt: Gott ist Regierer der Welt?

A. Gott leitet den Lauf der ganzen Natur; er fügt alle Ereignisse und Zufälle. Ohne seinen Willen kann nichts geschehen; denn ihm ist nichts verborgen!

16.

Fr. Was heißt: Gott ist Erhalter der Welt?

A. Er hat allen Geschöpfen eine Bestimmung angewiesen, und jedem von ihnen gewisse Kräfte und Fähigkeiten gegeben, durch die sie ihren Zweck und die Absicht ihres Schöpfers erfüllen müssen!

17.

Fr. Wie nennen wir noch die Regierung und Erhaltung Gottes?

A. Die Vorsehung!

18.

Fr. Wie bewährt uns dieß die heilige Schrift?

A. Von dem Daseyn Gottes heißt es:
"Wisse heute und nehme es dir zu Herzen,
"daß der Ewige, er allein Gott sey, oben
"im Himmel und unten auf der Erde, und
"sonst Keiner." (5tes Buch der Tora, Kap.
4, Vers 39.)

Ferner : „ Höre Jisrael, Gott unser Herr
 „ ist ein einiges ewiges Wesen. “ (5tes Buch
 der Tora, Kap. 6, Vers 4.)

Von seiner Ewigkeit : „ Ehe noch die Berge
 „ entstanden, die Erde und die ganze Welt
 „ erzeugt waren, warst du von Ewigkeiten
 „ her. “ (Psalm, Kap. 90, Vers 2.)

Von der Schöpfung : „ Im Anfange erschuf
 „ Gott die Himmel und die Erde. “ (1stes
 Buch der Tora, Kap. 1, Vers 1.)

Von der Vorsehung : „ Von seinem festen
 „ Throne siehet er auf alle die auf Erden
 „ wohnen; er lenkt ihnen allen das Herz, er
 „ merkt auf alle ihre Werke. “ (Psalm,
 Kap. 33, Vers 14, 15.)

19.

Fr. Welche Kenntniß verbinden wir also
 mit dem Glauben an das Daseyn Gottes?

A. Die Kenntniß von seinen erhabenen
 Eigenschaften!

20.

Fr. Wie heißen die vorzüglichsten davon?

A. Allmacht und Allwirksamkeit;

Allweisheit;

Allgerechtigkeit und Heiligkeit;

Allgüte;

Allwissenheit und Allgegenwart;

Ewigkeit und Unendlichkeit;
Einheit und Untheilbarkeit!

21.

Fr. Wie nennen wir diese Eigenschaften noch, weil sie immer gleich groß und erhaben bleiben und keiner Veränderlichkeit unterworfen sind?

A. Vollkommenheiten!

22.

Fr. Und wie nennen wir Gott, wenn wir an seine Vollkommenheiten denken?

A. Das vollkommenste Wesen!

23.

Fr. Wie heißt die zweite Grundlehre?

A. Die hohe Bestimmung des Menschen!

24.

Fr. Was verstehen wir darunter?

A. Daß der Zweck unsers Daseyns viel wichtiger und würdiger ist, als der aller uns bekannten Geschöpfe!

25.

Fr. Und worinn besteht dieser Zweck?

A. Daß wir nach unsern Kräften uns bemühen sollen: Gott zu erkennen, seinem

Willen gemäß zu leben, und daß wir endlich glücklich werden sollen!

26.

Fr. Was heißt: Gott erkennen?

A. Durch Betrachtung einsehen lernen; daß Gott unser Vater und beständiger Wohlthäter ist, der immer nur unser Bestes will; daß er unsern Willen und unsere Kräfte, unsere Empfindungen und Wünsche kennt; daß Niemand außer ihm unsere Schicksale bestimmt, und daß ohne seine Zulassung nichts erfolgen kann!

27.

Fr. Was heißt: seinem Willen gemäß leben?

A. Durch tugendhafte Gesinnungen und treue Befolgung unserer Pflichten, uns immer mehr vervollkommenen, und Gott stets wohlgefällig seyn!

28.

Fr. Was heißt: Glückselig werden?

A. Durch unsern guten Lebenswandel zu einem großen unaufhörlichen Genuß von Glück und Freude gelangen!

29.

Fr. Können wir dieses Genusses schon auf dieser Erde ganz theilhaftig werden?

A. Nein, aber in einer bessern Welt sollen wir es werden!

30.

Fr. Welche Wahrheiten verbinden wir mit diesem Glauben?

A. Erstens: Vergeltung in diesem Leben;
Zweitens: Belohnung und Bestrafung nach dem Tode!

31.

Fr. Was heißt: Vergeltung in diesem Leben?

A. Gott läßt den Menschen, oft schon hier auf Erden die Folgen und die Vergeltung des Guten wie des Bösen genießen!

32.

Fr. Was heißt: Belohnung und Bestrafung nach dem Tode?

A. Die vollkommene Vergeltung des Guten und des Bösen wird dem Menschen erst nach dem Tode zu Theil, je nachdem er sein Leben in Tugend oder Laster beschloffen hat!

33.

Fr. Wie ist die Vergeltung nach dem Tode zu verstehen?

A. Unsere Seele stirbt nicht mit dem Leibe. Sie dauert fort und ist unsterblich!

34.

Fr. Wie wird uns diese Lehre durch die heilige Schrift bewährt?

U. Von der hohen Bestimmung des Menschen heißt es: „Im Ebenbilde Gottes erschuf er den Menschen.“ (1stes Buch der Tora, Kap. 1, Vers 27.)

Von dem Zwecke unseres Dasehns: „Nun, Jisrael, was fordert der Herr dein Gott von dir: als daß du ihn ehrfürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und ihn liebst, und deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele dienst; daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß es dir wohl gehe.“ (5tes Buch der Tora, Kap. 10, V. 12, 13.)

Von der Unsterblichkeit der Seele: „Und es wird die Seele meines Herrn einverleibt seyn in den Bund der Glückseligen.“ (Samuel 1stes Buch, Kap. 25, V. 29.)

Ferner: „Und der Geist des Menschen kehrt wieder zu Gott zurück der sie in ihn gelegt hat!“ (Prediger, Kap. 12, V. 7.)

35.

Fr. Welchen Sinn verbindet die heilige Schrift ferner mit dem Glauben an die Vergeltung und zukünftige Belohnung?

A. Erstens : Befreiung von allem Uebel ;
Zweitens : Die allgemeine Glückseligkeit !

36.

Fr. Was heißt : Befreiung von allem Uebel ?

A. Gott wird einst unsere Wesen sowohl von innern bösen Neigungen als auch von allen äußern Uebeln befreien , damit wir zur allgemeinen Glückseligkeit fähiger werden können !

37.

Fr. Was heißt : Allgemeine Glückseligkeit ?

A. Einst sollen Leib und Seele wieder vereint , und des reinsten Genusses von Glückseligkeit , wenn wir uns dessen würdig gemacht haben , theilhaftig werden !

38.

Fr. Wie nennen wir den Zustand der Befreiung von allem Uebel ?

A. Die Erlösung !

39.

Fr. Und wie nennen wir den Zeitpunkt der allgemeinen Glückseligkeit ?

A. Auferstehung !

40.

Fr. Wie heißt's hiervon in der heiligen Schrift?

A. Von der Erlösung: „Und der Herr dein Gott wird dein Herz beschneiden, und das Herz deines Saamens, daß du den Herrn deinen Gott liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, auf daß du leben mögest.“ (5tes Buch der Tora, Kap. 30, Vers 6.)

Von der Auferstehung: „Und viele so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“ (Daniel, Kap. 12, Vers 2, 3.)

41.

Fr. Wie heißt die dritte Grundlehre?

A. Die göttliche Offenbarung und Gesetzgebung!

42.

Fr. Was verstehen wir unter göttliche Offenbarung?

A. Gott hat uns durch fromme und glaubwürdige Menschen — die wir Propheten nennen — seine Eigenschaften und seinen hei-

ligen Willen, auf eine für uns wunderbare Weise bekannt gemacht!

43.

Fr. Wo finden wir solche göttliche Offenbarungen?

A. Die ganze heilige Schrift ist durch die Offenbarung Gottes auf uns gekommen!

44.

Fr. Was enthalten die Bücher der heiligen Schrift?

A. Sie erzählen vorzüglich die Geschichte der Schöpfung und des Menschengeschlechts bis Awaraham; die Geschichte dieses Stammvaters und seiner Nachkommen; den Ausgang unserer Vorfahren aus Aegypten; die Gesetzgebung auf dem Berge Sinai durch Mosche. Auch enthalten sie besonders für uns Gesetze, Gebräuche, Belehrungen, Ermahnungen und Weissagungen auf die Zukunft!

45.

Fr. Wer war der vorzüglichste aller Propheten?

A. Mosche, denn gegen niemand hat sich Gott so deutlich geäußert, als gegen ihn; und durch keinen ließ Gott mehr Wunder geschehen, als durch Mosche!

46.

Fr. Wie heißt's davon in der heiligen Schrift?

U. „Nicht also mein Knecht Mosche, er ist ein treuer Verwalter in meinem ganzen Hause; Mund zu Mund rede ich mit ihm mit völliger Deutlichkeit, nicht in Räthsel, und er schauet den Ewigen!“ (4tes Buch der Tora, Kap. 12, V. 7, 8.)

Ferner: „Es stand aber in Jisrael kein Prophet wieder auf, wie Mosche war.“ (5tes Buch der Tora, Kap. 34, Vers 10.)

47.

Fr. Was heißt: Göttliche Gesetzgebung?

U. Die Gesetzlehre, welche Mosche hinterlassen hat, oder die Tora, ist ihm auf eine übernatürliche Weise von Gott eingegeben worden, auf daß sie nie eine Veränderung leiden darf!

48.

Fr. Wie wird uns dieß bewährt?

U. Von der göttlichen Eingebung der Gesetzlehre heißt es: „Du aber stehe hier vor mir, daß ich mit dir rede, alle Gesetze, Gebote und Rechte, die du sie lehren sollst.“ (5tes Buch der Tora, Kap. 5, Vers 28.)

Von der Unveränderlichkeit derselben: „Thut zu dem, das ich euch gebiete, nichts

„hinzu, und nehmet nichts davon; sondern
„haltet die Gebote des Ewigen eures Got-
„tes, so wie ich sie euch gebiete.“ (5tes
„Buch der Tora, Kap. 4, V. 2.)

Ferner spricht der letzte der Propheten,
Malachi: „Gedenket des Gesetzes Mosche
„meines Knechtes, das ich ihm befohlen habe
„auf dem Berge Chorew an das ganze
„Israël, sammt den Geboten und Rechten.“
(Malachi, Kap. 4, Vers 4.)

49.

Fr. Schreibt sich die Erklärung der Gesetze
oder die Auslegung der Tora gleichfalls von
Mosche her?

A. Ja! Auch die Auslegung des Gesetz-
buchs wurde Mosche überliefert; welche sich
von ihm bis auf jene weisen Lehrer mündlich
fortpflanzte, die uns solche in den Büchern
des Talmuds bekannt gemacht haben!

50.

Fr. Was macht uns die Gesetzgebung vor-
züglich wichtig und glaubwürdig?

A. Daß sie in Gegenwart derjenigen uns-
erer Vorfahren, die aus Aegypten kamen,
erfolgte; und sich also Jeder von dieser Of-
fenbarung deutlich überzeugte!

51.

Fr. Was enthält hiervon die heilige Schrift?

U. „Ich werde mich in einer dicken Wolke
„dir offenbaren, damit die Nation es höre,
„wenn ich mit dir rede; so werden sie auch
„an dir immer glauben!“ (2tes Buch der
Lora, Kap. 19, V. 9.)

Ferner: „Denn am dritten Tage wird sich
„der Ewige herablassen, vor den Augen der
„ganzen Nation, auf den Berg Sinai.“
(Daselbst V. 11.)

Ferner: „Von Angesicht zu Angesicht hat
„der Ewige auf dem Berge mitten aus dem
„Feuer mit euch geredet.“ (5tes Buch der
Lora, Kap. 5, Vers 4.)

52.

Fr. Nehmet ihr alle diese Lehren unserer Reli-
gion für göttliche Wahrheiten an; wollet ihr
diesen Glauben zu bewahren suchen, und seyd
ihr entschlossen, im Gehorsam gegen ihre Vor-
schriften zu verharren bis an's Ende eures Le-
bens?

U. Ja!

53.

So sprecht denn öffentlich und laut
das Bekenntniß unsers Glaubens aus; ge-

lobet es vor Gott und eurem Gewissen, diesem Glauben getreu zu bleiben, und den Vorschriften unserer Religion zu folgen bis an euer Ende!

II. Wir glauben mit aufrichtigem Herzen an Gott den Einzigen und Einigen, den allmächtigen Schöpfer, weisen Regierer und gütigen Erhalter der ganzen Welt, den Vater, Richter und Vergelter der Menschen; und geloben, Ihn mit Ehrfurcht und Gehorsam, mit Liebe und Vertrauen durch unser ganzes Leben zu verehren, und unserer hohen Bestimmung nach unsern Kräften werth zu werden. Wir bekennen, daß wir die Glaubens- und Pflichtenlehren, wie sie die Bücher der heiligen Schrift enthalten, für Wahrheiten halten, die uns von Gott bekannt gemacht sind; und geloben treue Befolgung bis an's Ende unsers Lebens. Wir sind fest entschlossen, den Glauben, den wir heute bekannt haben, in uns stets lebendig und wirksam zu erhalten, und demselben allenthalben gemäß zu denken und zu handeln. Unser ganzes Leben soll Gott, der Tugend und der Wohlfahrt unserer Mitmenschen geweiht seyn; und immer wollen wir uns bestreben, verständiger und vollkommener zu werden.

E i n f e g u n g.

בְּנִים אַתֶּם לַיְי אֱלֹהֵיכֶם עֲשֵׂה שָׁמַיִם וָאָרֶץ, הִיא
אֲבִיכֶם וּבֹרְאֵיכֶם אֲשֶׁר נָתַן לָכֶם הַחַיִּים הָאֵלֹהִי, וַיַּפֵּחַ בְּאַפְכֶם
נְשֻׁמַת רוּחַ חַיִּים, וְנָתַן לָכֶם עֵינַיִם לִרְאוֹת וְאוֹזְנִים לִשְׁמוֹעַ וְלֵב
לְדַבֵּן וְלִהְשִׁיבֵל. הוּא אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵיכֶם וְאֲבוֹת אֲבוֹתֵיכֶם אֱלֹהֵי
אֲבֹרְתֶם יִצְחָק וַיַּעֲקֹב אֲשֶׁר כָּרַח אִתְּם בְּרִית לְהוֹיֹת לָהֶם לְאֱלֹהִים
וְלִזְרַעֲם אַחֲרֵיהֶם, וַיִּבְחַר בָּהֶם וּבִזְרַעֲם אַחֲרֵיהֶם וְנָתַן לָהֶם הַתּוֹרָה
אֶמֶת חֻקִּים וּמִשְׁפָּטִים צְדִיקִים אֲשֶׁר יַעֲשֶׂה אוֹתָם הָאָדָם וְחַי בָּדָם.
וּקְבְּלוּ עֲלֵיהֶם וְעַל זְרַעֲם לְהוֹיֹת עוֹשִׂים אֶת מִצְוֹת יי אֱלֹהֵיהֶם.
גַּם אִתְּם הַגִּדְתֶּם הַיּוֹם בְּמִקְוֵי הַקֹּדֶשׁ הַזֶּה, אֵת אֲשֶׁר אָמְרוּ
אֲבוֹתֵיכֶם בַּיּוֹם הַקָּהֵל סָבִיב הָהָר: נַעֲשֶׂה וְנִשְׁמָע. עַדִּים אִתְּם
בָּכֶם, וְעַדִּים כָּל הָעֵדָה הַזֹּאת! וְעַתָּה אִם הֵאָבִו וְשִׁמְעֵתֶם, וְהִלַּכְתֶּם
בְּדֶרֶךְ הָאֱמֶת, לִשְׁמוֹר אֶת מִצְוֹת יי אֱלֹהֵיכֶם, וְאַהֲבַת צְדָק בֵּין
אִישׁ וּבֵין אָחִיו, טוֹב הָאָרֶץ הָאֹכֵלוּ; יָקִים יי דְּבָרוֹ, וְעֲצַתוֹ לְעוֹלָם
תִּעֲמֹד לְחַטִּיב לָכֶם וּלְבָרְךְ אִתְּכֶם כַּאֲשֶׁר בָּרַךְ יַעֲקֹב אֶת בְּנָיו
לֵאמֹר: הַמְּלֹאךְ הַנּוֹצֵא אוֹתִי מִכָּל רָע יְבָרַךְ אֶת הַנְּעָרִים וַיִּקְרָא
בָּהֶם שְׁמֵי וְשֵׁם אֲבוֹתָי אֲבֹרְתֶם וַיִּצְחָק וַיִּדְגֵּן לָרוֹב בְּקָרֵב הָאָרֶץ:

אָנָּה יי הִיא הַטִּיב, רַב חֶסֶד וְאֱמֶת, קַח הַנְּעָרִים הָאֵלֹהִי
אֲשֶׁר בָּאוּ הַיּוֹם בְּבְרִית, וְהוֹדוּ לְלוֹכֵי קִדְשֶׁךָ בְּקִהֵל עִם: כִּי אֵין

עוד מלברך, ורק עמך האמת והצדק, תחת צלך וכנפיק. היה
 מחסה למו, ומגן בעדמו, כאשר הכמתח לאבותינו, וכאשר
 ברכת וצוית לברך את בניהם, אמור להם: יברכה יי וישמרך,
 יאר יי פניו אליך ויחנה. ישא יי פניו אליך וישם לך שלום;
 יברככם בכל מעשי ידיכם. וישמרכם מכל רע ונוק. יאר יי
 פניו איכם להראותכם הדרך אשר תלכו בה למען תהיה יראתו
 חמיד על פניכם לבלתי תחטאו. ויחננכם למצא חן ושכל טוב
 בעיני כל רואיכם. ישא יי פניו איכם, כי תשגו ולא תעשו
 מצותיו, ושבתם עד יי אחיכם בכל לבבכם וככל נפשכם, ישא
 לפשעכם; כי לא לעילם יריב ולא לנצה יקצוף ולא ידח ממנו
 נדח, ולא יחפיץ בענוש רשע כי אם בשובו מדרכו וחייה וישם
 לכם שלום; שלום לכם, שלום לאזהיכם החפצים שלום עבדי
 יי. דרשו שלום-כל איש פקטון בגדול. בקשו צדק בקשו ענות,
 שלום שלום תרחפו, למען תחיון וירשתם את כל המזב אשר
 אמר יי לתת לכם. אמן

N a c h r i c h t.

Das Religions = Bekenntniß für
Isracliten in Fragen und Antworten,
ist zum Gebrauche derer, welche die Konfirmas
tion verrichten, besonders abgedruckt zu haben.
Auch wird solches bis Johanni dieses Jahrs in
hebräischer und französischer Sprache erscheinen.
